

Dritter Bericht der Freiwilligen Allegra Berliner

Einsatzplatz: *Centro Cultural Masis, Sucre, Bolivien*

Februar 2023



Heute ist Sonntag, ich sitze auf meiner Dachterrasse und versuche irgendwie einen guten Anfang für diesen Bericht zu finden. Wenn ich so über meine bisherige Zeit hier in Bolivien nachdenke, kann ich gar nicht glauben, dass schon ein halbes Jahr vergangen ist, seit ich hier angekommen bin.

In dieser Zeit ist so viel passiert, ich habe so viel Neues gelernt und einen Teil davon versuche ich immer in diesen Berichten zusammenzufassen, auch wenn das bei den vielen neuen Erfahrungen gar nicht so einfach ist. Aber ich gebe mein Bestes und deswegen fangen wir jetzt auch endlich an.

Concierto de Gala



Es ist der 2. Dezember und heute ist ein ganz besonderer Tag, denn endlich findet unser Konzert statt. Seit Wochen planen und proben wir, damit alles glatt läuft. Seit Tagen verkaufe ich Tickets, schreibe Rechnungen und übertrage danach diese Verkäufe in meine Exceltabelle. Wenn mich Freunde fragen, wie es mir geht, habe ich nur eine Antwort für sie: ich bin müde.

Mein Morgen verläuft wie so viele Tage hier im Centro. Ich komme in der Früh in die Arbeit und fahre erst

einmal meinen Computer hoch, bevor ich mir eine To Do Liste für den Tag erstelle. Und zu tun gibt es einiges heute. Tickets verkaufen, eine komplette Ausstellung in die Konzerthalle bringen und natürlich hektisch letzte Fragen klären. Typisch im bolivianischen Stil passiert alles sehr spät und spontan und ich als Fan der deutschen Planung und Pünktlichkeit bin etwas überfordert mit der Gesamtsituation. Im Verlauf des Vormittags kommt noch Annika aus La Paz, die mich am Abend beim Fotografieren und Filmen unterstützen wird.

Und irgendwie ist es dann auch schon Abend und ich verkaufe Konzerttickets vor dem Teatro Gran Mariscal, in dem das Konzert stattfindet. Nachdem auch die letzten Gäste ihre Tickets gekauft haben, betrete schließlich auch ich den Saal und beginne direkt mit meinem zweiten Job des Abends: Videos machen.

Um etwa 23 Uhr nachts ist das Konzert dann vorbei und wir helfen noch kurz, einige Dinge zum Ausgang zu bringen, bevor wir uns dann auf den Heimweg machen. Der Tag war sehr anstrengend, aber ich bin froh, dass das Konzert endlich stattgefunden hat.

15.12.

Mein Geburtstag. Ich werde 20 Jahre alt und fühle mich erstmal alt, als ich das feststelle. Aber viel Zeit darüber nachzudenken habe ich nicht, da ich von Alex, einem der Q'arapanzas angerufen werde, der mich bittet, raus auf die Straße zu kommen.

Dort angekommen, warten er und drei weitere Jungs, die Teil der Q'arapanzas sind, auf mich. Sie wollen Eier auf meinem Kopf aufschlagen, eine typische Geburtstagstradition in Sucre. Unter der Bedingung, dass ein Video gemacht wird, stimme ich zu.

Nach einer sehr schnellen Dusche muss ich mich dann auch auf den Weg zur Arbeit machen, wobei ich mir auf dem Weg zur Feier des Tages eine Zimtrolle als Geburtstagsfrühstück kaufe.

Im Centro angekommen habe ich eine Nachricht von Roby, der mich bittet zur Universität zu kommen, da die Kinder dort einen Auftritt haben. Also hole ich mir eine Kamera und will mich gerade auf den Weg machen, als ich Tata sehe, der vor dem Centro mit seinem Auto auf einige Mitglieder von Los Masis wartet und mich ebenfalls mitnimmt.

In der Universität angekommen, werde ich von 26 viel zu aufgeregten Kindern begrüßt, die sich auf mich stürzen und mir „Feliz cumpleaños profe Allegra!“ ins Ohr schreien. Es ist sehr süß und leider viel zu laut, aber das ist ausnahmsweise vollkommen okay für mich.

La Paz mit den Q'arapanzas

Es ist noch immer mein Geburtstag und ich sitze im Florin, dem Restaurant, mit dem sich das Centro einen Innenhof teilt, beim Mittagessen im Glauben, dass ich ein verlängertes Wochenende habe, als ich einen Anruf von Tata erhalte, der mich fragt, ob ich nicht Lust hätte heute spontan mit den Q'arapanzas und Los Masis nach La Paz zu fahren. Natürlich will ich das und so finde ich mich ein paar Stunden später am Busterminal von Sucre wieder, bereit nach La Paz zu fahren.



In La Paz angekommen, geht es direkt vom Terminal weiter in das Ministerium für Kulturen, wo die Kinder ihren ersten Auftritt haben, welcher auch ins Fernsehen übertragen wird. Nachdem sie gespielt haben, versuchen wir uns alle etwas auszuruhen, da wir auf der nächtlichen Fahrt kaum geschlafen haben. Dieses Vorhaben endet mit einer Meditationsübung unter der Anleitung Tatas, bei der die Hälfte der Teilnehmenden einschlafen.

Abends gehen wir mit den Kindern noch in der Fußgängerzone spazieren, machen Gruppenfotos und besorgen uns Abendessen, nur um danach im Hotel zu erfahren, dass uns extra Abendessen vorbeigebracht worden ist, das wir dann ebenfalls essen.

Am nächsten Tag findet das „Festival de Chuntunquis“ statt, eine Feier der verschiedenen Weihnachtsmusiken und -tänze Boliviens, das ebenfalls vom Ministerium für Kulturen organisiert und ins Fernsehen übertragen worden ist.

In der Früh beschließen wir, zu einem Aussichtspunkt zu fahren und uns La Paz von oben anzusehen. Danach fahren wir noch mit dem Teleférico über die Stadt und sehen uns die Häuser von oben an. Als wir fast in El Alto angekommen sind, ruft Tata an, um uns mitzuteilen, dass der Zeitpunkt der Generalprobe des Festivals vorgezogen wurde und wir sofort zurückkommen müssen, um noch rechtzeitig anzukommen.

Gerade noch rechtzeitig angekommen, und es geht direkt los. Die Teilnehmenden des Auftrittes heute Nacht werden auf der Bühne platziert und vor der Bühne wird Platz für Tänzer gemacht. Ein Teil dieser holt während einem ihrer Tänze Beistehende zu sich und so werde auch ich zum Tanzen aufgefordert. Ich bin ja eine sehr begeisterte Tänzerin, aber auf fast 4000 Metern Höhe hätte ich lieber zugesehen, als selbst das Tanzbein zu schwingen.

Später am Abend ist dann endlich die Aufführung und ich mache wie so oft Fotos, wenn auch dieses Mal von ziemlich weit weg aus dem Zuschauerbereich. Dies ist der Ankunft des bolivianischen Präsidenten geschuldet, dem Kameras aus Sicherheitsgründen nicht zu nahe kommen dürfen. Trotz meiner fotografischen Einschränkung erweist sich die Anwesenheit des Präsidenten als sehr spektakulär und um mich herum rasten die Menschen aus, als er endlich ankommt. Die Stimmung ist unfassbar, die Menschen schreien und jubeln und neben mir weint eine ältere Dame vor lauter Nervosität und Freude. Für mich ist das alles sehr ungewohnt und ich biete der Frau neben mir nur leicht überfordert Taschentücher an.

Nach dem Konzert fahren wir direkt weiter zum Terminal de Buses von La Paz, wo wir gerade noch unseren Bus aufhalten können, der schon im Begriff ist loszufahren. Und dann geht es auch wieder zurück nach Sucre für uns. Es war ein sehr anstrengendes Wochenende, aber ich würde jederzeit wieder mit den Kindern auf so eine verrückte Reise fahren.

Weihnachten

Die Weihnachtszeit war für mich bis jetzt eher stressig und während ich noch überlege, wie Weihnachten an sich wohl ablaufen wird, ist es auch schon so weit.

Am 24.12. haben meine Familie und ich eine Feier über Zoom, was bedeutet, dass ein Tablet mit meinem Gesicht an einer Seite des Tisches steht und ich meiner Familie beim Essen zusehen darf.



einer der für Sucre typischen Lichtdinos

Am nächsten Tag wird dann auch in Bolivien Weihnachten gefeiert, weswegen ich mich um 8 Uhr in der Früh auf den Weg zum Centro mache, wo wir heute nicht nur unseren eigenen Gottesdienst haben, sondern es auch Essen, Musik und Tanz gibt. Die Stimmung ist super und als die Kinder zur Feier des Tages alle Zampoñas geschenkt kriegen und sich über ihre neuen Instrumente freuen, ist der Tag für mich offiziell wunderschön.

Cochabamba

In der Woche nach Weihnachten gibt es für uns alle eine Woche Ferien und ich beschließe spontan nach Cochabamba zu fahren, wo ich noch eine ausstehende Essenseinladung von Bekannten habe. Ich komme Mittwoch in der Früh am Terminal von Cochabamba an und fahre direkt mit dem Taxi zu meinem Hostel, wo ich noch drei Stunden auf einem Sofa schlafe, bis ich dann auch aufstehe und mich auf den Weg zu meinem Essen mache.

Nachdem der Weg laut Google Maps nur eine Stunde zu Fuß dauern wird, beschließe ich zu laufen, was ich kurze Zeit später bereue, als ich mich das dritte Mal verlaufe. Aber an diesem Punkt bin ich dann schon zu weit gelaufen, um noch meine Fortbewegungsart zu verändern. Und so laufe ich dann insgesamt fast drei Stunden, bis ich an meinem Ziel ankomme. Dort gibt es Chicharrón, frittiertes Schweinefleisch, zu essen und ich freue mich sehr, da dies eines meiner Lieblingsessen in Cochabamba ist.

Am nächsten Tag treffe ich mich mit Sonja, einer anderen Freiwilligen, die in Cochabamba lebt und in einigen Wochen am gleichen Zwischenseminar wie ich teilnehmen wird. Eigentlich wollten wir zusammen zum Christo hochfahren, was wir aber spontan aufgrund des starken Regens absagen und stattdessen lieber einen Kaffee trinken gehen.

In der Nacht sehe ich mir eine Präsentation verschiedener Tänze Südamerikas an, wobei die erste Hälfte eine Reise durch Bolivien ist und im zweiten Abschnitt andere Länder präsentiert werden.

An meinem letzten Tag in Cochabamba laufe ich erst zu Fuß zum Terminal und kaufe mir ein Ticket für meine Rückfahrt und gehe danach noch auf den Markt dort, wo ich mir nicht nur Essen und Trinken kaufe, sondern mir auch direkt die Haare schneiden lasse – für den in Deutschland unvorstellbaren Preis von 2€.

Silvester

Eigentlich hatte ich keine Pläne für Silvester, aber nachdem sich einige Freiwillige von meinem Zwischenseminar bei mir erkundigt haben, ob wir nicht zusammen feiern wollen, habe ich auf einmal dann doch was vor.

Wir planen gemeinsam, so viele Traditionen wie möglich durchzuführen und lassen uns dann



auch erst einmal beraten, welche Trauben wirksamer sind, grüne oder rote, und kaufen schließlich grüne Trauben. Danach geht die Suche nach roter Unterwäsche los und schlussendlich wird dann noch Prosecco zum Anstoßen besorgt.

Nachdem wir bis Mitternacht bei mir zu Hause gefeiert und angestoßen haben, sowie uns die Feuerwerke von der Dachterrasse aus angesehen haben, geht es weiter zur Partystraße Sucre, „Las Americas“, wo wir bis in die frühen Morgenstunden tanzen gehen.

Reyes Magos

Reyes Magos oder auch Heilig Drei Könige, wie man es in Deutschland nennt, ist für uns der offizielle Abschluss der Weihnachtszeit. Dieser findet für uns – wie so viele Dinge – mit einem Konzert statt. Die Juch'uy Masis und Q'arapanzas spielen am Mercado Central, dem Zentralmarkt, zusammen Chuntunquis und ich komme mit und mache Fotos.

Nach dem Konzert bekommen wir alle Buñuelos (ein süßes Teiggebäck) und heiße Schokolade, das typische Essen der Weihnachtszeit, das während beziehungsweise nach jedem Konzert an alle verteilt wird.

Entrada del niño prago

Ich dachte ja, dass Weihnachten endlich vorbei wäre und dann kam doch noch eine letzte Weihnachtsveranstaltung. Die Entrada für das niño von Prago ist entstanden im Andenken an die Tradition für das gleichnamige Christkind in Spanien.

Wir treffen uns vor der Kirche, in der die Prozession startet und warten, bis das Kind aus der Kirche getragen wird. Und dann geht es endlich los – die Kinder spielen ein letztes Mal bis zur kommenden Weihnachtszeit Chuntunquis und laufen durch die Straßen, immer der Statue des Kindes und ihrem Lehrer hinterher. Ich laufe neben ihnen, mache Fotos und versuche zwischendurch mit einigen der Mamas die Kinder wieder zurück in ihre ursprünglichen Reihen zu sortieren. Dies klappt mehr oder weniger gut, aber letztendlich kommen alle wieder zusammen an.

Am Ende kriegen wir alle noch ein Plakat mit einem Foto der Statue, Buñuelos und heiße Schokolade, bevor wir uns auf den Weg zum Centro machen, wo mein Arbeitstag dann auch offiziell endet.

5 Funfacts

- Getränke wie zum Beispiel Wasser kauft man meist in 0,5 Liter-Plastiktüten
- Menschen essen ungerne das Innere von Semmeln
- Es gibt kaum Züge, dafür kommt man überall mit Flotas – Nachtbussen – hin
- Bei Demonstrationen gibt es Bloqueos, Menschen blockieren die Straßen mit ihren Körpern um ihren Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen
- Oft wird auf der Ladefläche von Autos gefahren